

Jesus, in den Sturm des Cedrons gestürzt, ganz durchnäßt und vor Kälte vergangen,

Jesus, verlacht, bespien, geohrfeigt, mit Fußritten und Faustschlägen mißhandelt.

Jesus, zu gänzlicher Nacktheit entblößt, viermal in Schande gezeigt,

Jesus, aufs Blut gepeitscht und durch Schläge zerrissen,

Jesus, von der Säule entbunden, in ach dein Blut stürzest du,

Jesus, gekrönt mit bohrenden Dornen,

Jesus, gekleidet in boshaft Gewand, mißhandelt wie ein Lachkönig,

Jesus, beladen mit der Kreuzeslast auf zerrissenen Schultern,

Jesus, mit gräßlichen Schmerzen ans Kreuz genagelt,

Jesus, ganz in Wunden gekleidet von der Wurzel der Füße bis zum dornen-
gekröntem Haupt,

Ach Jesus, ach Schmerzens-
mann, erbarme dich unser."

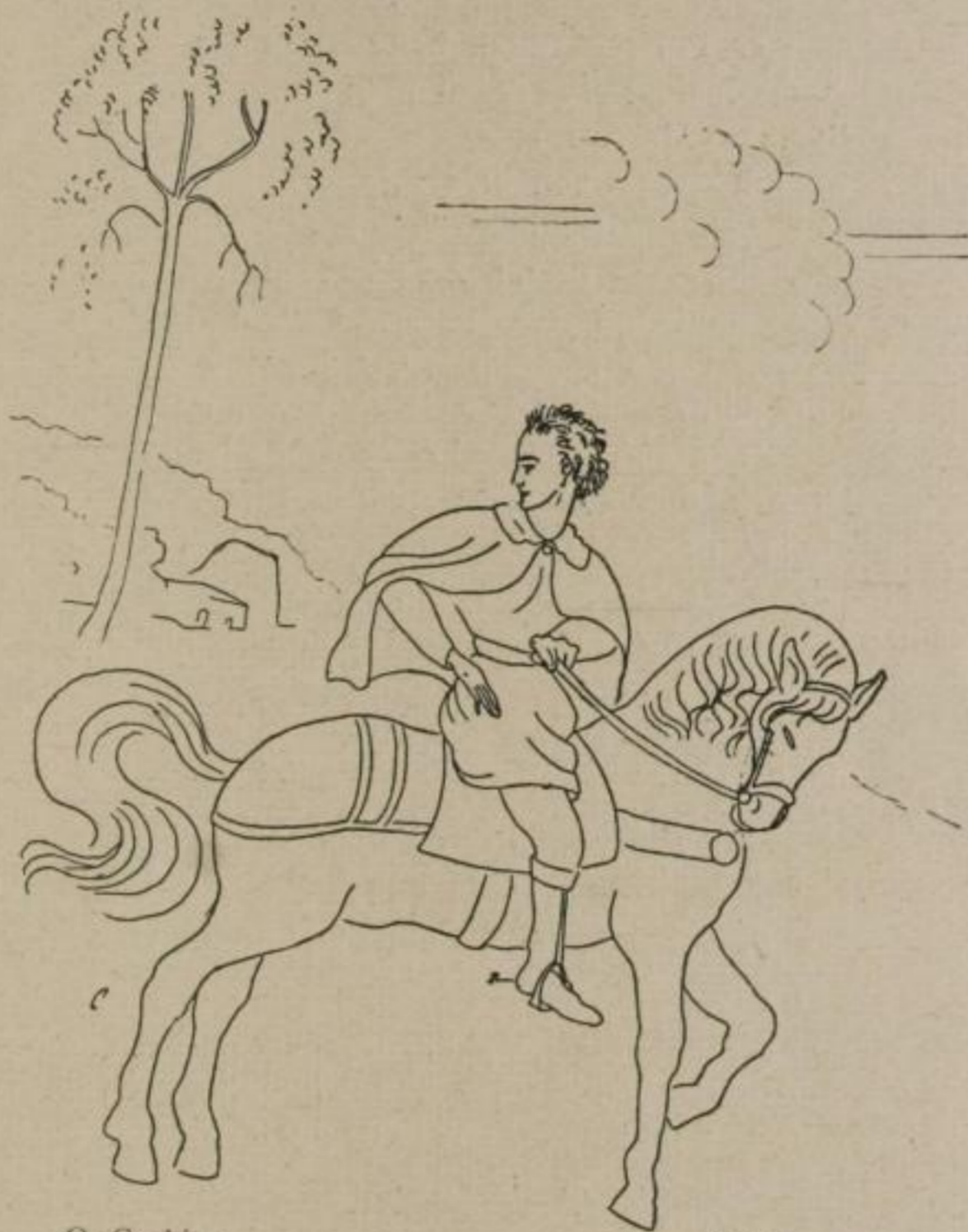
Claudius Marmertius beschreibt die Reinigung der Welt durch die Passion:

Hic acetum fel arundo
sputa clavi lancea:
Mite corpus perforatur,
sanguis unda profluit
Terra pontus astra mundus
quo lavantur flumine.

Die alten Schriftsteller beschrieben mit vieler Kunst das Aussehen des gepeinigten Leibes „membra picta cruore novo“ und erzählen, wie im Sturm der Erde der Körper Christi prasinum (flaschengrün) leuchtet. Der heilige Martial beschrieb die apokalyptische Landschaft:

„Wenn im Feuer das Weltrad gänzlich brennt, alles in erbarmensloser Flamme sich verzehrt, der Himmel wie ein Buch in zwei Teile zerfährt und die Sterne niederstürzen, dann steht der Tag des Zornes auf in Rauch und Sturm, der Tag des Schluchzens und der Angst erhebt sich, und die Last der Finsternisse fällt auf die Sünder.“

In den Bildern der Huren, Richter und Clowns wird die Verworfenheit des Irdischen gewiesen, in der Folge der religiösen Bilder das Wunder ihrer Entsühnung dargestellt. Die Sünde bedingt irgendwann die Befreiung; allerdings tragisch genug, daß Menschen so geschaffen, daß sie nur im Morde sich vollziehen konnte, denn Christi Tod ist die Bindung ewig menschlicher Niedertracht und



O. Coubine

Radierung